

Bericht zum vierten Arbeitsforum – Studienwahl und Hochschulzugang

1. Einleitung von Herrn Friedrich Faulhammer (Generalsekretär BMWF):

ähnlich wie vorgestern. Hinzugefügt meinte er, dass die Arbeitsforen als Reaktion auf die Studierendenproteste im Herbst stattfinden. Es gebe keine Abstimmungen, deshalb auch keine Stimmgewichte. Ziel der Arbeitsforen ist der Konsens, aber es sei auch gut, wenn Konsens über den gemeinsamen Dissens bestehen würde. Meinungen, die nicht dem Ergebnis der Arbeitsforen entsprechen, werden als „Alternativergebnis“ zum Bericht angefügt. Auf die Frage nach Umsetzbarkeit der Empfehlungen meint Faulhammer, dass die Arbeitsforen eine gute Verbindung zur Politik durch die Kabinettsmitarbeiterin Frau Kasess haben.

Leiterin des Arbeitsforums „Studienwahl und Hochschulzugang“ ist Frau Sandara ([Profil auf bmwf.gv.at](http://profil.auf.bmwf.gv.at)). Sie ist stellvertretende Leiterin der Studiensektion und auf den Bereich der Künste konzentriert. Sie war im Komitee des Wissenschaftsrates tätig und beteiligte sich daher als stellvertretende Leiterin an der Erstellung der UG Novelle 2009.

Herr Strolz von Promitto ([Profil auf promitt.at](http://profil.auf.promitt.at)) übernimmt für dieses Forum die Moderation.

Frau Sandara:

Ihrer Meinung nach muss man mit der Analyse über den Status Quo beginnen. Dazu muss alles auf einen Tisch gelegt und dadurch Ziele definiert werden. Wohin en und wollen wir und wie kommen wir dort hin? Man soll sich um die Erarbeitung von Optimierungsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen kümmern.

Herr Strolz:

Der Hochschulzugang spielt als Thema in den Arbeitsforen eine zentrale Rolle, nicht minder, weil die Protestbewegung gerade daran ihre Kritik übt. Herr Stolz will einen „Stakeholderdialog wie im Lehrbuch“, in dem man jede Organisation ihre Vorstellungen im Zuge der Spielregeln verändern wird. Im Gegensatz zur Auftaktveranstaltung am 25. November 2009, wo nur die eigenen Positionen präsentiert wurden, sollte man hier auch in die Rolle des anderen schlüpfen können.

Anschließend gibt es das altbekannte Kartenspiel, bei dem jede/r Teilnehmer/in in die Rolle einer anderen Organisation schlüpft und diese vorstellt.

Danach wie immer die Perlegruppen, bzw. heute „Personenquartette“, wo sich vier Personen unterschiedlichster Organisationen für kurze Zeit zusammentun und gemeinsame Positionen erarbeiten. Daraus traten folgende gemeinsame Interessen hervor:

Bereitschaft zum konstruktiven Dialog

gesamtgesellschaftliche Interessen in Vordergrund und nicht die eigene Position

Blick über Tellerrand

keine Selbstdarstellung

Sachlichkeit und Respekt vor anderen Standpunkten

Fragen: Was ist mit den Vertreter/innen der Universitäten? (Es ist nur ein Rektor anwesend. Fühlen sich die Rektoren durch die Universitätenkonferenz vertreten?)

Wurden Elternverbände zum Arbeitsforum „Studienwahl und Hochschulzugang“ eingeladen, da auch das Schulwesen hier eine zentrale Rolle spielt?

Anschließend gibt es eine Diskussion über Vertreter/innen für FHs (nur Fachhochschulkonferenz-Vorsitzender anwesend), Universitäten (nur Universitätenkonferenz anwesend), Bundesländer (nur Wien und Oberösterreich vertreten) und auch aus welchen Bereichen die einzelnen Personen stammen.

Es wird darauf verwiesen, dass eine persönliche Präsenz nicht mehr vonnöten sei, wenn die Website eine Partizipation ermöglicht. Sigrid Maurer meint, dass man diese Diskussion beenden soll, das BMWF hat nun mal geladen und das ist so zu akzeptieren.

2. Inhaltliche Zuordnung von Themen zu weiteren Terminen:

Herr Strolz verweist auf die Mitschrift vom 25. November 2009. Danach gibt es wie immer den Themenvorschlag des BMWF:

- Welche Angebote der Studienwahlberatung gibt es derzeit? Wie kann die individuelle Studienwahl künftig optimal unterstützt werden?
- Welche Entwicklungen im nationalen und internationalen Hochschulsystem brachten wesentliche Implikationen für den Hochschulzugang der letzten zwei Jahrzehnte? Wie stellt sich die Zugangssituation derzeit in Österreich dar (inkl. Fokus auf „freier Hochschulzugang“ versus „Zugangsbarrieren/-beschränkungen“)?
- Welche Interessen sind bei der Gestaltung des Hochschulzugangs zu berücksichtigen?
- Welche Mdoelle gibt es im internationalen Vergleich und europäischen Kontext für die Gestaltung des Hochschulzugangs und die Gewährleistung der sozialen Absicherung (Studienförderung) und der sozialen Durchlässigkeit?

Die folgende Nachschärfung ist intensiv und beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- Miteinbeziehung des sekundären Sektors
- Berücksichtigung der Berufwahl
- Welche Möglichkeiten für Zugangsbeschränkungen/-regelungen gibt es international und österreichweit?
- Welche Erfahrungen wurden damit gemacht bzw. wie haben sich diese ausgewirkt?
- Welche sozialen Gruppen werden in Österreich benachteiligt (Stichwort Ausländer/innen, „bildungsferne“ Gruppen? (Man soll auch den Bericht der sozialen Lage der Studierenden miteinbeziehen, BMWF weist auf Veröffentlichung im Frühjahr hin)
- gleiches Wissen über die momentane Situation muss als Gesprächsbasis erarbeitet werden
- Das Thema Studienwahl kann nur in Zusammenarbeit mit dem BMUKK erfolgen

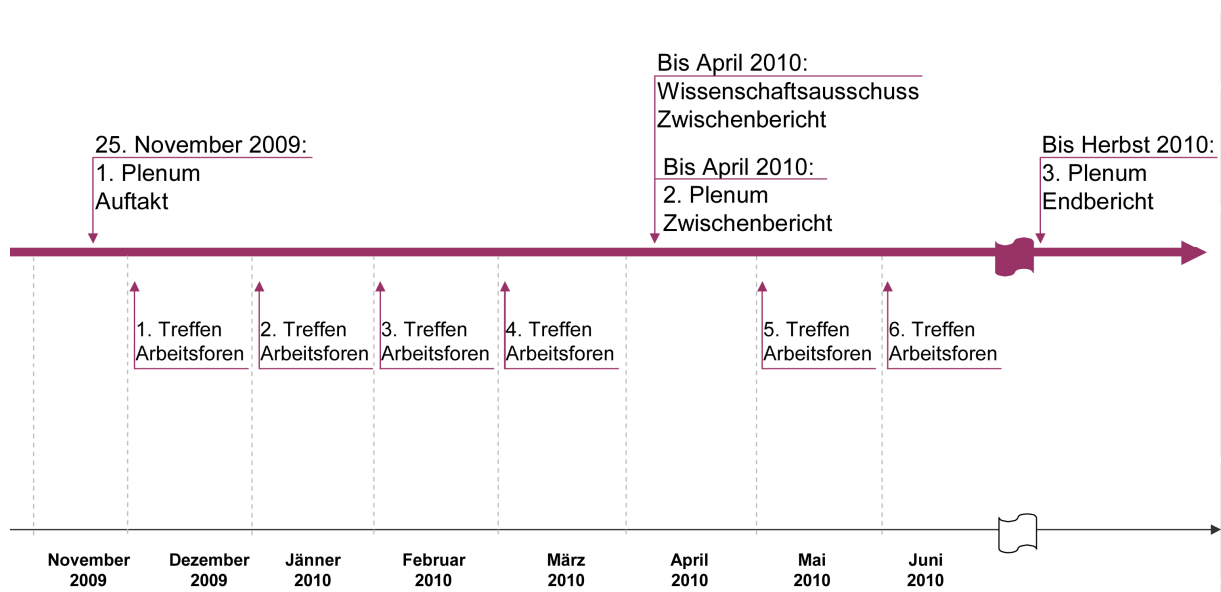
Während dieser Diskussion kristallisiert sich auch die Frage, woher Daten und Fakten kommen:

Offenlegung von Daten durch das BMWF und das BMUKK

Sind externe Expert/innen für die Erarbeitung von Fakten geeignet?

Hinweis auf bereits bestehende Untergruppe aus dem zweiten Arbeitsforum

3. Vorstellung des Zeitplans zu den Arbeitsforen



Kleingruppen sollen einzelne Themen vertiefend behandeln

Die Website des BMWF wird kurz umrissen

debatte.unsereuni.at wird nachgeschossen. Warum soll man eine neue Website aufwändig erstellen, wenn es die Ressourcen bereits gibt?
zum Thema der ergänzenden Veranstaltungen schließen sich nach wie vor die ÖH, die Protestbewegung und das BMWF kurz

Das Thema „Studienwahl“ soll die zentrale Rolle beim Treffen im Jänner übernehmen.
Inputs werden in Untergruppen ausgelagert

4. Terminfestlegung:

27. Januar: 9:00 bis 13:00 Uhr
17. Februar: 14:00 bis 18:00 Uhr
der Märztermin wird im Jänner festgelegt

5. Livestream-Diskussion:

Zu guter Letzt wird noch das Thema Livestream abgehandelt. Es gibt wieder die altbekannten Gegenstimmen dazu (Frau Karl, Aktionsgemeinschaft). Zusätzlich ist Frau Leitner von der MedUni Graz gegen einen Livestream, weil ihr die genauen Rahmenbedingungen nicht klar sind. Die Protestbewegung wird damit beauftragt, beim nächsten Mal einen konkreten Vorschlag einzubringen, damit dieser von allen verstanden und verbessert werden kann.